

Antrag 2025/I/Soz/2

Kreis Altona

Zentren für Seniorinnen und Senioren

1 Der Landesparteitag möge beschließen:

2 In den Stadtteilen Lurup oder Osdorf (Osdorfer Born) ist ein Zentrum modellhaft für Seniorin-
3 nen und Senioren einzurichten. Jedes Zentrum erhält ca. 350 Quadratmeter Räumlichkeiten,
4 drei feste Stellen für Sozialpädagogen und entsprechende Sachmittel. Dieses Anliegen ist auf
5 das Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg auszuweiten. Auf Erfahrungen aus München
6 ist dabei aufzubauen.

7 **Begründung**

8 Heute leben in Hamburg rund 440.000 Menschen, die 60 Jahre und älter sind. Sie machen über
9 23 Prozent der Bevölkerung aus. Prognosen zufolge werden im Jahr 2025 rund 483.000 Ham-
10 burgerinnen und Hamburger, damit 27 Prozent (2030: 30 Prozent) der Bevölkerung, dieses Alter
11 erreicht haben. Bereits heute sind 22,2 % der über 65jährigen Menschen in Hamburg armuts-
12 gefährdet (Landesmedian). Das sind rund 76.000 Personen und mehr als 30.000 Rentnerinnen
13 und Rentner haben Grundsicherung im Alter beantragt, weil sie von ihrer Rente nicht mehr le-
14 ben können. Festzustellen ist, dass immer mehr ältere Menschen in Hamburg ihr Leben nicht
15 mehr mit ihrem Einkommen bestreiten können. Seit Jahren steigt die Zahl derjenigen, die finan-
16 ziell unterstützt werden müssen und im Alter auf Grundsicherung angewiesen sind. Altersar-
17 mut war schon vor Corona für viele Menschen ein Problem, das konkrete Einschränkungen im
18 Alltag bedeutet. Die exorbitanten Preissteigerungen führen nun dazu, dass kein Auskommen
19 mit der Grundsicherung mehr möglich ist.

20 Es sollen Rahmenbedingungen in Hamburg hergestellt werden, die es Seniorinnen und Senio-
21 ren erlauben, so lange wie möglich ihr Leben in unserer Stadt selbstbestimmt, eigenständig
22 und aktiv zu gestalten.

23 Dies hat beachtenswerte Folgen für die beschriebene Personengruppe. Sie verfügen nur über
24 wenig Geld für Konsumzwecke und können sich kaum gesunde Lebensmittel leisten, immer
25 mehr kommen nicht über den Monat. Praktisch bleibt für die Teilhabe am gesellschaftlichen
26 und kulturellen Leben kaum etwas übrig. Deshalb leben arme Menschen oft einsam und zu-
27 rückgezogen. Chronische Erkrankungen sowie psychische Störungen treten bei Ihnen häufi-
28 ger auf (z. B. Depressionen). Aufgrund des akuten Geldmangels werden medizinischen Versor-
29 gung und gesundheitsfördernde Angebote weniger genutzt (Zuzahlungen für Medikamente
30 und Hilfsmittel). Die Angebote der Altenhilfe sind in dem Zentrum zu konzentrieren, so dass
31 der Zugang zu diesem System einfach und schnell möglich ist. Es sind u. a. Freizeitangebo-
32 te zum Mitmachen, Bildungs- und Unterhaltungsangebote anzubieten und Möglichkeiten zu
33 schaffen, um die Menschen aus dem Zentrum in der Häuslichkeit aufzusuchen (Wege aus der
34 Einsamkeit aufzuzeigen).

- 35 Mit dem vorliegenden Antrag soll dazu beigetragen werden, insbesondere die Rahmenbedin-
36 gungen für bedürftige Seniorinnen und Senioren zu verbessern.